

AI

Sportausschuß

Protokoll

34. Sitzung (nicht öffentlich)

10. Oktober 1988

Düsseldorf - Haus des Landtags

13.00 bis 14.30 Uhr

Vorsitzender: Abg. Rohe (SPD)

Stenograph: Theberath

Verhandlungspunkte und Ergebnisse

- 1 Gesetz über die Feststellung des Haushaltsplans des Landes Nordrhein-Westfalen für das Haushaltsjahr 1989 (Haushaltsgesetz 1989)

Gesetzentwurf der Landesregierung
Drucksache 10/3500

Einzelplan 05 - Kultusminister
Beilage 5 - 11. Landessportplan

Vorlage 10/1782

Einzelplan 06 - Minister für Wissenschaft und Forschung
Kapitel 06 510 - Deutsche Sporthochschule Köln

Vorlagen 10/1737, 10/1801

- Einführung durch den Kultusminister und allgemeine Aussprache

Der Ausschuß nimmt den Einführungsbericht des Kultusministers entgegen; eine allgemeine Aussprache und die Einzelberatung des Landessportplans schließen sich an.

Der Ausschuß stimmt dem ihn betreffenden Personaletat einstimmig zu.

Sportausschuß
34. Sitzung

10.10.1988
the-ro

2 Sport und Umwelt

Antrag der Fraktion der SPD
Drucksache 10/915

in Verbindung damit

Sicherung des Sports als Teil einer lebenswerten Umwelt

Antrag der Fraktion der CDU
Drucksache 10/715 (Neudruck)

in Verbindung damit

Sport als Teil einer lebenswerten Umwelt

Änderungsantrag der Fraktion der F.D.P.
Drucksache 10/952

- Beschlußfassung

Der Punkt wird auf Bitten der SPD-Fraktion von der Tagesordnung abgesetzt.

3 Entbürokratisierung

Antrag der Fraktion der CDU
Drucksache 10/2379
Vorlagen 10/1272, 10/1549, 10/1572

- Mitberatung

Der Ausschuß schließt sich mit den Stimmen der SPD gegen die Stimme der CDU dem in Vorlage 10/1549 formulierten Votum der Landesregierung in bezug auf den Vorschlag der Ellwein-Kommission an:

Der Vorschlag berücksichtigt nicht hinreichend den zugrunde liegenden Sachverhalt und die damit zusammenhängenden Probleme. Die Ziele der Sportförderung sind noch nicht erreicht. Staatliche Förderungshilfen sollen für alle Bürger im Lande die gleichen Bedingungen für sportliche Betätigung schaffen.

Sportausschuß
34. Sitzung

10.10.1988
the-ro

4 Olympiastützpunkte in Nordrhein-Westfalen

Antrag der Fraktion der CDU
Drucksache 10/3487

in Verbindung damit

Leistungssport und Talentförderung in Nordrhein-Westfalen
- Beratung

Der Ausschuß tritt hierüber in einen kurzen Meinungsaus-
tausch ein.

Nächste Sitzung: 7. November 1988 - Themen u. a.: Sport und Gesundheit
Sport und Umwelt

Sportausschuß
34. Sitzung

10.10.1988
the-ro

Aus der Diskussion

Zu 1: Gesetz über die Feststellung des Haushaltsplans des Landes Nordrhein-Westfalen für das Haushaltsjahr 1989
(Haushaltsgesetz 1989)

Der Vorsitzende ruft zu Beginn der Beratungen die vom Ältestenrat beschlossene Terminfolge für die Haushaltsberatungen in Erinnerung:

- 26. November 1988 - Frist für die Zuleitung der Anträge aus den Fachausschüssen an den Haushalts- und Finanzausschuß
- 1. Dezember 1988 - Schlußsitzung des Haushalts- und Finanzausschusses zur zweiten Lesung
- 7./8. Dezember 1988 - Zweite Lesung des Haushalts im Plenum
- 9. Dezember 1988 - Schlußsitzung des Haushalts- und Finanzausschusses zur dritten Lesung
- 15. Dezember 1988 - Dritte Lesung des Haushalts im Plenum

Daraus ergebe sich folgender "Fahrplan" für den Sportausschuß:

in der heutigen Sitzung: erste Lesung - Einführung durch den Kultusminister und allgemeine Aussprache

- 7. November 1988, falls gewünscht: Fortsetzung der Haushaltsberatungen
- 28. November 1988, Beschlußfassung über die Anträge der Fraktionen.

Damit könne zwar die Frist für die Zuleitung der Anträge an den Haushalts- und Finanzausschuß nicht eingehalten werden; er gehe aber davon aus, daß dies unschädlich sei und die Beschlüsse dennoch berücksichtigt würden.

Kultusminister Schwier erstattet sodann den folgenden Bericht zur Einführung in den Entwurf des 11. Landessportplans:

Herr Vorsitzender, meine Dame, meine Herren! Gestatten Sie mir, daß ich, da Ihnen ja das Zahlenwerk vorliegt und auch Erläuterungen dazu versandt worden sind, einige sportpolitische Bemerkungen an den Anfang setze.

Sportausschuß
34. Sitzung

10.10.1988
the-ro

Im Sport verschoben sich die Gewichte! - Diese Feststellung gilt nicht nur für das seit langem diskutierte Problem der Veränderungen in der Zuwendung zum Leistungssport und zum Breitensport, sondern sie gilt auch für Verschiebungen in den einzelnen relativ homogenen Teilbereichen des Sports.

Deutlich wird dies, wenn man einen ersten und sicher sehr vorläufigen Blick auf die gerade abgeschlossenen Olympischen Spiele in Seoul wirft. Äußerlich betrachtet, scheint die Anziehungskraft der Olympischen Spiele noch zu wachsen. Wenn es stimmt, daß Kuba, neben sechs weiteren Boykotteuren in Seoul nicht am Start, sich bereits für die Olympischen Spiele in Barcelona angemeldet hat, dann gibt es kaum ein anderes Schlaglicht, das die weltumspannende Bedeutung der Olympischen Spiele besser erhellen könnte.

Aus der bundesrepublikanischen Sicht ist der Abstand zu den drei führenden Sportnationen nicht kleiner geworden und die Konkurrenz um den vierten Rang mit Ungarn, Bulgarien und Südkorea eher noch gewachsen.

Dabei haben wir unseren Anteil in Nordrhein-Westfalen zu den insgesamt, von außen betrachtet, positiven Ergebnissen der bundesrepublikanischen Olympiamannschaft beigetragen: 134 der insgesamt 356 Sportler, die die Bundesrepublik in Seoul vertreten haben, kamen aus Nordrhein-Westfalen - das sind ca. 38 % -, und unter den Medaillengewinnern ist Nordrhein-Westfalen, gemessen am Bevölkerungsanteil, ebenfalls deutlich überrepräsentiert.

Ich sage dies nicht, um der gesamten Bilanz kleinkarierte föderalistische oder chauvinistische Töne beizumengen, sondern als Erwiderung auf die Kritik, die von einigen Sprechern der Opposition im Landtag geäußert wurde.

Auch der Maßstab, der von Olympischen Spielen vorgegeben wird, kann an unsere Leistungssportförderung angelegt werden. Wir haben an der sportfachlichen Infrastruktur für den Spitzensport mitgearbeitet; so ist zum Beispiel der Ausbau der Olympiastützpunktes für das Rudern in Dortmund von uns wesentlich mitgetragen worden. Wir haben - das habe ich im Landtag ausführlich dargestellt - von Anfang die Idee und Konzeption der Olympiastützpunkte unterstützt. Die Probleme, die bisher in der Realisierung aufgetreten sind, haben wir nicht zu vertreten. In den Entwurf des vorgelegten Haushalts ist die neue Zweckbestimmung "Olympiastützpunkte" aufgenommen.

Und wir haben schon längst mit einem neuen Programm der Talent-suche und Talentförderung begonnen, um auch die Zukunft des humanen Leistungssports zu sichern. Denn bei einem zweiten Blick auf die olympischen Ergebnisse zeigt sich, daß die bisherigen Kernsportarten der Olympischen Spiele, also die Leichtathletik,

Sportausschuß
34. Sitzung

10.10.1988
the-ro

das Schwimmen und das Geräteturnen, doch erheblich an Gewicht verloren haben. Dies hat sicher vielfältige Ursachen, die noch im einzelnen analysiert werden müssen.

Einer voreiligen Verlagerung der Verantwortung allerdings möchte ich hier entgegentreten, nämlich der Feststellung, daß diese Veränderungen mit dem Schulsport zusammenhängen. Wir haben den Schulsport in den 70er Jahren weit geöffnet, neue Inhalte eingeführt. Wir haben zum Beispiel immer noch mehr Mannschaften im Basketball und im Volleyball beim Landessportfest, als gleichzeitig Jugendmannschaften in den entsprechenden Verbänden spielen. Leichtathletik, Schwimmen und das Geräteturnen bilden auch immer noch die Basis unseres Schulsports. Allerdings haben sie ihre verpflichtende und damit einseitig dominierende Rolle bis zum Abitur abgeben müssen.

Die Verbände haben diese Entwicklungen kaum zur Kenntnis genommen und auf entsprechende Hinweise nur wenig reagiert. Wir haben schon lange darauf hingewiesen, daß auch im Hinblick auf die Bevölkerungsentwicklung die Konkurrenz um die sportmotorisch begabten Jugendlichen härter wird. Einige Verbände sind trotzdem nur zögerlich in das von uns gemeinsam mit dem Landessportbund angebotene Programm der Talentsuche und Talentförderung eingestiegen. Aber insgesamt hat sich dieses Programm bewährt.

Gab es Mitte des Jahres 1985 erst acht Landesverbände, die an insgesamt 17 Landesleistungsstützpunkten gezielte Maßnahmen zur Talentsichtung und Talentförderung im Einzugsgebiet dieser Standorte durchführten, so sind es am heutigen Tag bereits 30 Landesfachverbände, die Initiativen an insgesamt 150 Stützpunkten eingeleitet haben. Beteiligte sich im Juni 1985 erst eine kreisfreie Stadt - nämlich Oberhausen mit dem Pilotprojekt - am Landesprogramm, so wirken heute bereits 47 Kreise und kreisfreie Städte mit.

Der Landessportbund hat in Ergänzung der Landesmittel 1988 einen Betrag von 500 000 DM aus Spielwettenerträgen bereitgestellt und wird voraussichtlich 1989 die Mittel noch weiter aufstocken. - Andere Bundesländer haben signalisiert, daß sie das Landesprogramm übernehmen wollen.

Aber auch die Wertung des Spitzensports wird sich weiter verändern. Sport wird ein immer gewichtigerer Wirtschaftsfaktor, und diese Entwicklung ist wohl nicht aufzuhalten. Es hätte nicht der Feststellung von Willi Daume bedurft, daß die Vorbereitung für die nächsten Olympischen Spiele in Barcelona vor allem mit Hilfe der Wirtschaft betrieben werden müsse, um diese Veränderungen deutlich zu machen.

Sportausschuß
34. Sitzung

10.10.1988
the-ro

Ob mit diesen Verschiebungen auch eine Veränderung der ethischen Substanz des Sports verbunden ist - dies ist eine Frage, um deren Beantwortung wir uns in nächster Zeit nachdrücklich bemühen müssen.

Es ist in diesen Tagen oft gesagt worden, daß das Dopingproblem wie ein langer Schatten über dem Spitzensport liege. Ich meine: Er belastet den Sport und seine Entwicklung in unserer Gesellschaft insgesamt. Wir werden das Thema auf der Grundlage der Anfrage der SPD-Fraktion in nächster Zeit ausführlich gemeinsam erörtern. Schon heute aber möchte ich feststellen, daß mit dem Dopingproblem auch erhebliche erzieherische Probleme verknüpft sind. Die Gefährdung des Sports durch Doping muß auch in der Schule offensiv aufgegriffen werden. Totschweigen würde die Probleme nur verstärken.

Der Schulsport wird auch unter diesem Aspekt wichtiger werden; seine Bedeutung für die Gesamtentwicklung des Sports in unserer Gesellschaft ist kaum zu überschätzen. Als ein Gegengewicht gegen Fehlentwicklungen in der Gesellschaft und im Sport haben wir ein "Handlungsprogramm zur Förderung der Gesundheitserziehung in der Schule durch Sport" entworfen. Zu diesem Handlungsprogramm haben wir am 29. September 1988 in Wuppertal in einer großen Auftaktveranstaltung als erstes Bundesland ein pädagogisches Konzept und eine Strategie für die Gesundheitserziehung im Schulsport der Primarstufe vorgestellt. - Ihnen ist diese Handreichung für die Primarstufe entweder bereits zur Verfügung gestellt worden, oder sie wird Ihnen hier noch ausgehändigt.

Die Weiterarbeit an entsprechenden Programmen für die Sekundarstufen I und II ist schon in der konkreten Planung. Wir wollen den möglichen Beitrag des Schulsports zu einer wirksamen Gesundheitserziehung wieder nachdrücklich ins Bewußtsein heben - vor allem auch für sogenannte "sportschwache" Schülerinnen und Schüler.

Es ist bedrückend, wenn man heute feststellen muß, daß bereits Schulanfänger mit deutlich mehr gesundheitlichen Problemen belastet sind als früher. Wir müssen nach den Ursachen fragen. Fernsehen, Video, Computer sind sicher auch für den Bewegungsmangel von Kindern und Jugendlichen verantwortlich. Aber vielleicht fehlen ihnen auch Bewegungs- und Spielräume in unserer Umwelt.

Wir müssen daher fragen, ob beim Innenausbau der Städte diese Zielsetzung nicht deutlicher als bisher berücksichtigt werden muß, und wir bemühen uns deshalb, den Sportstättenbau im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten des Landes fortzuführen.

Fortführen wollen wir auch die "soziale Offensive" des Sports im Rahmen unseres "Aktionsprogramms Breitensport". Die Projekte "Sport mit Älteren" oder "Sport und Herzinfarkt-rehabilitation" sind bereits Gütemarken für dieses Programm. Bisher sind zum

Sportausschuß
34. Sitzung

10.10.1988
the-ro

Beispiel flächendeckend seit 1981 über 500 Koronarsportgruppen eingerichtet worden, die in der Regel von Sportvereinen, Stadt- und Kreissportbünden und subsidiär auch von städtischen Ämtern eingerichtet wurden.

Aus dem Bereich der Jugendsozialarbeit durch Sport möchte ich vier Beispiele kurz vorstellen:

Im Projekt "Sport mit jugendlichen Aussiedlern" ist Ende 1986 die erste Modellphase ausgelaufen; ein Ergebnisbericht liegt vor, Fast alle sechs Projektpartner setzen ihre Arbeit im Sinne eines Selbstläufers auch ohne Landeszuschüsse fort. Der dramatisch ansteigende Zustrom an Aussiedlern erfordert in diesem Projektbereich neue konzeptionelle Überlegungen. Gemeinsam mit dem Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales und der Sportjugend NW wird gegenwärtig an einer Neugestaltung der zweiten Modellphase gearbeitet, damit unter Berücksichtigung der veränderten Bedingungen mit den Mitteln des Sports wichtige Integrationshilfen auf einer neuen qualitativen Stufe angeboten werden können.

Das landesweite Umsetzungsprogramm "Sport mit Kindern und Jugendlichen in Heimen" umfaßte in seiner ersten Phase 1984/85 14 Einrichtungen der Jugendhilfe. Im März des Jahres 1986 wurden 20 Heime neu in das Projekt eingebunden. Einer der Schwerpunkte der zweiten Modellphase lag auf der Fort- und Weiterbildung von Mitarbeitern der Heime; bis heute haben ca. 380 Erzieherinnen und Erzieher diese Angebote wahrgenommen. Gegenwärtig wird mit 20 neuen Partnern die dritte Modellphase 1988/89 eingeleitet. Neben der Förderung der infrastrukturellen Voraussetzungen werden weiterhin schwerpunktmäßig teilnehmerorientierte Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen sowie gemeinsame Sportfreizeiten von Erzieherinnen und Erziehern mit den Kindern und Jugendlichen durchgeführt.

In dem landesweiten Programm "Sport und Jugendarbeitslosigkeit" ist die erste Phase im Jahr 1986 abgeschlossen worden. Auf der Grundlage einer neuformulierten Rahmenkonzeption führen 1987/88 elf Projektpartner die Arbeit im Bereich "Sport und Jugendarbeitslosigkeit" mit einem erweiterten Kreis von Kooperationspartnern aus der Jugendsozialarbeit fort. Diese Arbeit wird 1988/89 fortgesetzt. Schwerpunkte liegen auf der Festigung der Kooperationsstrukturen sowie auf gemeinsamen Fortbildungsveranstaltungen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Sports und der Einrichtungen der Jugendsozialarbeit.

Zusammen mit der Sportjugend NW ist Ende 1987 das Konzept des neuen Projekts "Breitensport mit Kindern und Jugendlichen" erarbeitet worden. 1988 ist mit unterschiedlich strukturierten Partnern - Großvereinen, Kleinvereinen, Fachverbänden, Stadtsportbünden u. a. - die konkrete Projektarbeit in neun ausgewählten Vereinen begonnen worden. Dadurch sollen vor allem

Sportausschuß
34. Sitzung

10.10.1988
the-ro

Kinder und Jugendliche, die nicht oder nicht mehr ein ihren Bedürfnissen entsprechendes Angebot in den Sportvereinen finden, wieder bzw. neu für die Vereine gewonnen werden.

Meine Dame, meine Herren! Ich habe Ihnen einleitend zu einer genaueren Betrachtung des Zahlenwerks, das im Landessportplan niedergelegt ist, einige Projekte skizziert, die Ihnen das Leben verdeutlichen sollten, das sich hinter den Zahlen verbirgt. Ich denke, es wird in Ihrem Sinne sein, wenn ich jetzt nicht auf die einzelnen Programme und Projekte noch weiter eingehe. Sie können sicher beim Durchgang durch den Landessportplan noch im einzelnen erläutert werden.

Aus der Einbringungsrede von Finanzminister Schleußer wissen Sie, daß auch mit diesem Haushalt der Weg der Konsolidierung fortgesetzt werden soll; der Minister hat wörtlich gesagt:

Der Haushalt steigt nur um 2,1 %. Die Neuverschuldung wird auf 5,6 Milliarden DM gesenkt. Die Kreditfinanzierungsquote des Landeshaushalts ist mit 8,9 % die niedrigste seit 1978.

Diese Rahmenbedingungen kennzeichnen natürlich auch uneingeschränkt den Entwurf des 11. Landessportplans für das Haushaltsjahr 1989, mit dem die Landesregierung die finanzpolitischen Eckdaten der direkten und indirekten Sportförderung darstellt. Im wesentlichen konnten die Positionen des Vorjahres gehalten werden.

Der Anteil des Einzelplans 05 an den Gesamtausgaben des Landes beträgt nominal 11,538 Milliarden DM. Damit sind für die Aufgaben Schule, Weiterbildung, Kultur und Sport insgesamt 18,5 % aller Ausgaben des Landes bestimmt.

Im Verhältnis zum Haushaltsplan 1988 ist für 1989 allerdings nur eine Steigerung von 0,6 % vorgesehen; das heißt: Der Einzelplan 05 steigt im Verhältnis zum Gesamthaushalt des Landes unterproportional an - eine Folge des hohen Stellenabbaus im Schulbereich um 1 800 Stellen und der geringen Personalkostensteigerung um 1,4 % durch den Tarifabschluß für 1989.

Für die Investitionsförderung ohne Verpflichtungsermächtigungen sind im kommenden Haushaltsjahr im Einzelplan 05 40 Millionen DM ausgebracht; hiervon entfallen 31 Millionen DM auf die Zuwendungen zur Förderung des Sportstättenbaus beim Kapitel 05 810.

Wichtig ist für mich, deutlich zu machen, daß nach meiner Auffassung der Sport in den 90er Jahren noch weiter an Bedeutung gewinnen wird, daß allerdings auch seine Probleme rasch wachsen werden. Die Landesregierung arbeitet mit an der Analyse dieser Entwicklung. Sie versucht Vorschläge für eine Positionsbestimmung des Sports in die Diskussion einzubringen. Wir wollen ge-

Sportausschuß
34. Sitzung

10.10.1988
the-ro

meinsam für möglichst viele Bürgerinnen und Bürger die positiven Seiten des Sports in der Gesellschaft von morgen erschließen. Ich denke, daß auch der vorliegende Haushaltsentwurf diesem Ziel dient.

Abg. Kuckart (CDU) erklärt, seine Fraktion sei sich zwar mit dem Kultusminister in der Feststellung einig, daß der Sport in den 90er Jahren zunehmend an Bedeutung gewinnen werde. In seinen Taten aber werde der Minister dieser Aussage nicht gerecht, wie es die unbefriedigenden Ansätze im Landessportplan zum Beispiel für den Sportstättenbau und die Übungsleiterbezuschussung belegten. Die Regierung und die sie tragende SPD-Fraktion seien also nicht in der Lage, die der Bedeutung des Sports gerecht werdenden finanziellen Grundlagen zu schaffen.

Die CDU bestreite nicht, daß die Regierung für viele Bereiche gute, angesichts des engen Finanzrahmens leider aber zu viele Konzepte habe, um sie noch umsetzen zu können.

Die Landesregierung habe auch wenig Anlaß, sich der Olympiasiege nordrhein-westfälischer Sportler zu rühmen; denn das Land habe, wenn überhaupt, dann nur einen ganz kleinen Anteil daran. Das Land habe vielmehr allen Grund, den Sportlern und den in den Sportvereinen ehrenamtlich Tätigen zu danken, die das auszugleichen versuchten, was das Land nicht leisten könne.

Er teile die Auffassung, daß zum Beispiel Doping, die Bezahlung von Amateuren oder die Übertragung der Fernsehrechte Probleme von erheblicher Bedeutung seien. Die SPD aber greife ständig nur diese negativen Erscheinungen im Sport auf und verzichte darauf, die positiven Seiten des Sports stärker zu betonen. Damit werde dem Sport kein Gefallen erwiesen und genau das Gegenteil von dem erreicht, was man wolle, nämlich den Wert und die Bedeutung des Sports gerade auch denen bewußt zu machen, die für den Sport ohnehin schon nichts übrig hätten, statt ihnen noch Argumente für ihr sportunfreundliches Verhalten zu liefern.

Es sei sicher erfreulich, daß der Haushaltsplan nur um 2,1 % anwachse und die Kreditfinanzierungsquote nur 8,9 % betrage. Die Verschuldung aber sei deswegen so niedrig, weil die Steuereinnahmen aufgrund der guten wirtschaftlichen Entwicklung außerordentlich stark angestiegen seien. Zum anderen komme der Landesregierung die seit Jahren günstige Zinsentwicklung zugute. Im übrigen konsolidiere der Finanzminister seinen Haushalt, indem er die Gemeinden bei den sogenannten Schlüsselzuweisungen vernachlässige.

Auch die CDU erkenne an, daß die Sportabteilung des Kultusministeriums gute Arbeit leiste; das Problem aber bestehe darin, daß diese Arbeit aus den dargelegten Gründen nicht in dem gewünschten Maße umgesetzt werden könne.

Sportausschuß
34. Sitzung

10.10.1988
the-ro

Die Kritik der CDU richte sich auch gegen die Behandlung der Olympiastützpunkte durch Regierung und Regierungsfraktion. Die SPD, die die Probleme genau kenne, habe in diesem Punkt bisher versagt; man könne daher nur auf eine Besserung in der Zukunft hoffen. Die oft beschworene Partnerschaft von Sport und Staat dürfe nicht erst dann in Erscheinung treten, wenn alle Probleme gelöst seien, sondern müsse sich dann bewähren, wenn Schwierigkeiten aufträten.

Der Minister, so führt Abg. Meuffels (CDU) aus, habe im Zusammenhang mit seinen Ausführungen zu den Olympischen Spielen die Feststellung zurückgewiesen, daß die geringeren Erfolge der bundesrepublikanischen Athleten im Turnen und in der Leichtathletik mit dem Schulsport zu tun haben könnten. Zugleich habe der Minister darauf hingewiesen, daß sich die Gewichte innerhalb des Schulsports zum Spiel hin verschoben hätten. Er, Meuffels, habe deshalb nach wie vor die Vermutung, daß es einen Zusammenhang zwischen den Bestleistungen und der in der Schule vermittelten Vorbildung gebe.

Er fragt, ob es Erkenntnisse über den Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Haltungsschäden bei den Schulanfängern und den Schulabgängern gebe. Die Verschiebung der Gewichte im Schulsport vom Turnen, von der Leichtathletik und dem Schwimmen hin zu mehr Spielen habe nämlich möglicherweise auch gewisse Einseitigkeiten zur Folge, weil dabei nicht mehr der gesamte Körper durchtrainiert werde.

Abg. Herder (SPD) betont, der Haushalt orientierte sich an dem finanziell Machbaren. Er stimme Abg. Dorn (F.D.P.) in seiner während der Haushaltsplanberatungen geäußerten Kritik an den 1980/81 gemachten Fehlern zu, die nach seiner heutigen Einschätzung entscheidend gewesen seien, die er aber zu damaliger Zeit als gerade erst in den Landtag gewählter Abgeordneter noch nicht recht beurteilen können. Jetzt müsse man dafür um so mehr auf jeden Pfennig achten, was es ihm verbiete, wie die CDU durch die Lande zu gehen und ständig neue Forderungen zu erheben.

Dem Vorwurf, daß die SPD nur negative Themen aufgreife, halte er entgegen, daß seine Fraktion mit den Themen "Sport und Gesundheit" und "Sport und Umwelt" durchaus keine negativen Themen angesprochen, sondern damit Fragen aufgeworfen habe, die man - erfreulicherweise gemeinsam - zu positiven Lösungen führen wolle.

Auch das Thema "Doping" müsse nicht unbedingt negativ sein. Der Sport müsse sich nur, was er bisher versäumt habe, ernsthaft damit auseinandersetzen. Insofern hoffe er, daß der Schock von Seoul nachhaltige Wirkungen haben und nicht schon in wenigen Wochen verflogen sein werde.

Was die Olympiastützpunkte betreffe, so sei ihm wohl bekannt, daß dort versucht werde, gute Arbeit zu leisten, und daß sie ein Ansatzpunkt für die Gewährung von Hilfestellungen seien. Aber auch

Sportausschuß
34. Sitzung

10.10.1988
the-ro

hierbei störe ihn, daß die CDU dafür lauthals mehr Geld fordere, ohne gleichzeitig zu sagen, woher es genommen werden solle.

Zudem sei zu berücksichtigen, daß die Zuständigkeit für den Spitzensport eindeutig beim Bund liege, der dafür mehr tun müsse. 5 Millionen DM für das ganze Bundesgebiet reichten einfach nicht aus. Er bedauere sehr, daß sich die CDU bedingungslos der Argumentation des Staatssekretärs im Bundesinnenministerium, Spranger, anschließe und überhaupt nicht zwischen den Zuständigkeiten des Landes und des Bundes differenziere; vielmehr sollte sie den Bund auffordern, zunächst einmal seinen eigenen Beitrag zu erbringen.

Abg. van Schewick (CDU) führt aus, der Minister habe angedeutet, daß die sportliche Betreuung der Aussiedler auch ohne Unterstützung durch die Landesregierung gut funktioniere. Da aber der Sport ideale Möglichkeiten biete, die Aussiedler zu integrieren, interessiere ihn, ob die Landesregierung gewillt sei, sich auf diesem Sektor stärker zu engagieren.

Abg. Dorn (F.D.P.) beharrt auf seiner bereits im Plenum vorgetragenen Meinung, daß sich der Bund hinsichtlich der Olympiastützpunkte aus der ihm gestellten Aufgabe und der finanziellen Verantwortung, die er früher stets wahrgenommen und für sich als Träger des Leistungssports auch reklamiert habe, nun hinwegzustehlen versuche. Dies könne er nicht akzeptieren.

Unter den gegebenen Verhältnissen werde man auf Landesebene nicht zu einer einheitlichen Meinungsbildung kommen können - es sei denn, der Bund wäre bereit, sein Engagement zu verstärken. Möglicherweise käme man in dieser Richtung durch Einschaltung der Bundestagsfraktionen ein Stück weiter. Allerdings habe sich, so merkt er an, auch die SPD-Bundestagsfraktion in den letzten zwei Jahren nicht gerade als sehr sportfreundlich hervorgetan.

Was den Haushalt betreffe, so müßten die innerhalb der einzelnen Positionen vorgenommenen Verschiebungen noch einmal stichhaltig begründet werden; denn die in den entsprechenden Vorlagen bisher von der Landesregierung gelieferten Erläuterungen überzeugten ihn nicht.

So sei in Vorlage 10/1782 unter Ziffer III.1 ausgeführt, der Zuschuß von 1 Million DM für die Errichtung eines Deutschen Sportmuseums in Köln werde "erstmalig ausgebracht in der Erwartung, daß mit dem Bundesminister des Innern Einvernehmen über die Finanzierung der vorbezeichneten Maßnahme erzielt wird".

Offen bleibe die Frage, wieweit das Einvernehmen mit dem Bund gediehen sei, ob die Finanzierung durch den Bund gesichert sei und in welcher Höhe er sich beteiligen werde. Gleichzeitig müsse man aber mit Bedauern feststellen, daß die Zuweisungen an Gemeinden und die Zuschüsse an Sonstige im Inland für den Bau, die Modernisierung und Erweiterung von Sportstätten um je 1 Million DM gekürzt würden.

Sportausschuß
34. Sitzung

10.10.1988
the-ro

Damit stünden für den Sportstättenbau insgesamt 2 Millionen DM weniger zur Verfügung, während für das Museum 1 Million DM ausgegeben werden sollten. Es bedürfe schon einer eingehenden Begründung, um entscheiden zu können, ob dies einer vernünftigen sportpolitischen Konzeption entspreche.

Er kündigt an, daß die F.D.P.-Fraktion keine Mehrausgaben beantragen werde. Ob sie mit den Verschiebungen innerhalb des Haushalts einverstanden sein könne, das werde sich erst ergeben, wenn man genau wisse, wie die Landesregierung die einzelnen Positionen beurteile.

Abg. Kuckart (CDU) betont, daß, falls seine Fraktion Erhöhungsanträge stellen werde - was aber im Moment noch nicht feststehe -, sie dann auch entsprechende Deckungsvorschläge unterbreiten werde.

Wenn, wie hier entgegen seiner Meinung betont werde, der Bund allein für den Spitzensport zuständig sei, dann könne auch nur er allein sich der Erfolge bei Olympia rühmen. Bei einer so scharfen Grenzziehung hinsichtlich der Zuständigkeiten, wie sie jetzt im Zusammenhang mit den Olympiastützpunkten versucht werde, wäre dann allerdings auch das Doping ein Thema, das nur den Bund angehe.

Zur Finanzierung der Olympiastützpunkte weist er darauf hin, daß der Bund dafür ja inzwischen mehr Geld zur Verfügung stelle: Im Etat 1989 seien 7 Millionen statt der bisherigen 5,5 Millionen DM ausgewiesen, und für 1990 seien 9 Millionen DM in der Planung.

Im übrigen leisteten alle übrigen Bundesländer entsprechende Beiträge für ihre Olympiastützpunkte. Er wiederhole seinen Vorschlag, als Anhaltspunkt für die Beteiligung an der Finanzierung den Anteil der D-Kader an den Olympiastützpunkten zu nehmen. Da der Anteil der D-Kader an den Olympiastützpunkten in Nordrhein-Westfalen ganz erheblich sei, müßte das Land auch unter diesem Gesichtspunkt eine ganze Menge bezahlen.

Der SPD-Antrag "Sport und Gesundheit" sei außerordentlich lobenswert, werde aber durch die gleichzeitige Abschaffung der Vorsorgeuntersuchung konterkariert. Er bestreite den Sportpolitikern der SPD nicht ihre guten Ideen, denen die CDU auch weitgehend zustimme, die aber immer wieder ins Leere liefen, weil sich die Sportpolitiker damit in der SPD-Fraktion nicht durchsetzen könnten.

Der Ansatz für das Sportmuseum sollte nach seinem Dafürhalten im Haushalt bleiben, um - insbesondere vor dem Hintergrund von Bestrebungen, das Museum an einem Standort außerhalb Nordrhein-Westfalens zu errichten - den Anspruch Nordrhein-Westfalens zu bekunden und damit auch die Bereitschaft des Bundes zu steigern, seinerseits Gelder dafür bereitzustellen.

Sportausschuß
34. Sitzung

10.10.1988
the-ro

Abg. Backes (CDU) macht deutlich, daß er ein gewisses Verständnis dafür habe, wenn angesichts leerer Kassen an allen Ecken und Enden gespart werden müsse und zum Beispiel auch für die Übungsleiter keine zusätzlichen Zuschüsse zur Verfügung gestellt werden könnten. In krassem Gegensatz zu diesen Sparnotwendigkeiten stehe aber die Tatsache, daß die Regierung plötzlich im Gemeindefinanzierungsgesetz zweimal 50 Millionen DM für bürgerschaftliche Aktivitäten ausweise. Damit würden Gelder nach dem Gießkannenprinzip über das Land verteilt, denen gegenüber die Finanzierung der von der CDU beantragten "Beschäftigung arbeitsloser Sportlehrer" nur eine Kleinigkeit wäre.

Abg. Herder (SPD) räumt ein, daß er hinsichtlich dieses Punktes ebenfalls Verständnisschwierigkeiten habe.

Unter Bezugnahme auf die Ausführungen von Abg. Kuckart (CDU) unterstreicht er, daß das Land selbstverständlich für die D-Kader zuständig sei und deren Betreuung auch ohne Wenn und Aber durch das Land finanziert werden müsse. Ebenso eindeutig sei der Bund für die A-, B- und C-Kader zuständig, und hierfür müßte er finanziell mehr tun.

Der immer wieder erweckte Eindruck, als wenn das Land den Spitzensport nicht förderte, treffe übrigens keineswegs zu. Die vom Land zur Verfügung gestellten Mittel für solche Sportstätten, die nur vom Spitzensport genutzt würden, seien ganz beträchtlich.

Was das Thema "Doping" betreffe, so müsse selbstverständlich auch der Landtag die politische Diskussion darüber beginnen; denn dabei gehe es, wie die SPD auch in ihrer diesbezüglichen Großen Anfrage zum Ausdruck gebracht habe, beileibe nicht nur um den Spitzensport.

Abg. Dorn (F.D.P.) spricht sich energisch dagegen aus, in einen Streit darüber auszubrechen, ob Medallenträger diesem oder jenem Land oder dem Bund zuzurechnen seien. Wie er aus eigenem Erleben wisse, kämpfe ein Sportler zunächst einmal für sich selbst. Erst auf dem "Treppchen", beim Abspielen der Nationalhymne und dem Hissen der Nationalflagge, werde dem Sportler wieder die Verbindung zur Mannschaft und zur Nation bewußt. Insofern sollten sich sowohl der Bund als auch die Länder zu schade dafür sein, Rechnungen darüber anzustellen, in welchem Verhältnis dieses oder jenes Land an den Siegern beteiligt sei.

Minister Schwier stimmt den Ausführungen von Abg. Dorn zu, daß die Sportler ihre Erfolge zunächst einmal als Person erzielten. Andererseits müßten dann aber auch, wenn einmal Mißerfolge aufträten, Vorwürfe gegenüber dem Land unterbleiben, es täte nicht genug für den Spitzensport; denn es gebe keinerlei Beweis dafür, daß die Förderung in Nordrhein-Westfalen schlechter wäre als irgendwo anders in der Bundesrepublik. Nichts anderes habe er in seiner Einführungsrede zum Ausdruck bringen wollen.

Sportausschuß
34. Sitzung

10.10.1988
the-ro

Was den Finanzrahmen betreffe, so bringe es überhaupt nichts, auf der einen Seite die Verschuldung und auf der anderen Seite den Rückgang der Investitionsquote oder einerseits die hohen Personalkosten und andererseits die nicht erfolgte Einstellung von Personal zu beklagen.

Die von der Landesregierung aufgelegten Programme seien keinesfalls negativ für den Sport gewesen, sondern hätten eine ausgesprochen positive Zielrichtung verfolgt. Und "Sport und Gesundheit" auf die in ihrer Bedeutung von vielen Fachleuten nicht so sonderlich hoch angesehene ärztliche Untersuchung zu reduzieren - das wäre nun wirklich etwas zu kurz gegriffen!

Die Behandlung des Themas "Doping" sollte im Zusammenhang mit "Sport und Gesundheit" schon in der Grundschule, nach Möglichkeit sogar bereits im Kindergarten seinen Anfang nehmen; denn es betreffe nicht nur Spitzensportler, und deshalb sei es sicher angemessen, sich auch politisch damit intensiv zu befassen.

Der Schulsport sei vor Jahren auf die drei Sportarten Leichtathletik, Schwimmen und Turnen reduziert gewesen; dabei seien die letzteren beiden Sportarten noch zusätzlich dadurch eingeschränkt worden, daß es nicht sehr viele Schwimmbäder und nur wenige Sporthallen gegeben habe. Damit sei der Schwerpunkt Leichtathletik weniger gewollt als eine Folge der Not gewesen; denn eine Sprunggrube und eine Laufbahn habe es zumeist gegeben.

Der heutige Schulsport eröffne dagegen viel eher die Möglichkeit zu einem lebenslangen Sporttreiben; richtig sei, daß dabei den Spielen eine besondere Bedeutung zukomme.

Was den Erfolg im Sport betreffe, so dürfe man nicht übersehen, daß, weil der Sport zu einer weltweiten Bewegung geworden sei, auch die Konkurrenz erheblich zugenommen habe.

Er sei dagegen, den Schulsport auf bestimmte Sportarten zurückzudrehen, von denen man der Meinung sei, sie seien leistungsbetonter. Die Sportverbände müßten sich allerdings darüber im klaren sein, daß der Wettbewerb um die ohnehin schon abnehmende Zahl der jugendlichen Sportlerinnen und Sportler größer geworden sei, weil die jungen Leute heute auch solche Sportarten betreiben könnten, die ihnen früher überhaupt nicht zugänglich gewesen seien.

Statistisch erwiesen sei, daß die bei der Untersuchung zu Beginn der Schulzeit festgestellten Haltungsschäden zugenommen hätten. Vergleichbare Ergebnisse vom Ende der Schulzeit lägen nicht vor; man werde aber prüfen, ob es solche gebe. Allerdings glaube er nicht, daß man mit drei oder vier Stunden Schulsport pro Woche in der Lage wäre, eine ansonsten während der gesamten Schulzeit völlig ungesunde Lebensweise in ihr Gegenteil umzukehren.